

(Der sterbende Soldat.) Die „Andernacher Volkszeitung“ veröffentlicht ein Gedicht, das ein in Frankreich gefallener Soldat verfaßt hat. Es ist wohl in der Vorahnung kommenden Todes vor der Schlacht entstanden. Nur dem Umstande, daß den Rock des Gefallenen ein anderer verwundeter Kamerad an sich nahm, ist es zu danken, daß das ergreifende Gedicht der Vergessenheit entrißen wurde. Es wurde durch einen in einem Lazarett von Andernach untergebrachten Verwundeten der dortigen „Volkszeitung“ zum Abdruck zugesandt.

Der sterbende Soldat.

Die Kugel traf,
 Mich ruft der Tod,
 Und alles tritt zurück.
 Jetzt end' ich meinen Lebenslauf
 Und all mein Lebensglück.
 Wer auf der Welt was Liebes hat,
 Der blieb' so gern allhier.
 Ade, ade, du schöne Welt,
 Ich scheid' schwer von dir.

Die Wunde brennt,
 Das Auge bricht,
 Schon schwindet's um mich her,
 So früh schon schickt man mich ins Feld,
 Jetzt lieg' ich sterbend hier.
 Ade, ade, du Sonnenlicht,
 Dich schau ich nimmermehr.
 Ade, ade, du schöne Welt,
 Ich scheid' schwer von dir.

Freund, wenn Du heimkehrst,
 Grüß' mein Lieb,
 Sag', daß ich sterben muß',
 Sag', daß ich treu sie hab' geliebt,
 Treu bis zum Tod ins Grab.
 Wer auf der Welt was Liebes hat,
 Der blieb' so gern allhier.
 Ade, ade, du schöne Welt,
 Ich scheid' schwer von dir.

Sag', wo ich ihre Locke trug,
 Traf mich das kalte Blei,
 Der Schuß, der durch die Locke ging,
 Riß mir das Herz entzwei.
 Wer auf der Welt was Liebes hat,
 Der blieb so gern allhier.
 Ade, ade, du schöne Welt,
 Ich scheid' schwer von dir.